

Bürgerbeteiligung

Der Traum von der Brücke zwischen Steinen und Höllstein



Von **Martina David-Wenk**

So, 13. September 2020 um 14:58 Uhr

Steinen

BZ-Plus | Steinen und Höllstein sollen zusammenwachsen. Das ist das Ziel eines städtebaulichen Programms. Bürgermeister und Planer hörten sich bei Spaziergängen dafür die Wünsche der Bürger an.



Stefan Färber von der Stadtbau Lörrach und Bürgermeister Gunther Braun. Foto: Martina David-Wenk

In zwei Bürgerspaziergängen informierten Bürgermeister Gunther Braun und Stadtplaner Stephan Färber am Freitag die Höllsteiner und die Steinener über die anstehenden Projekte im Rahmen des geplanten städtebaulichen Sanierungsprogramms. Das Interesse an beiden Rundgängen war enorm.

Bei der gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligung der Bürger an diesem großangelegten Sanierungsprojekt galt es coronabedingt neue Wege zu gehen. Statt die Bürgerbeteiligung in Sachen "Brückenschlag Steinen" in der Wiesenthalhalle mit viel Powerpoint zu eröffnen, waren die Bürger eingeladen in Höllstein und Steinen auf Schusters Rappen den Planern Ideen zur Entwicklung ihrer Lebenswelt mit auf den Weg zu geben

Das Interesse der Bürger scheint gegeben: Waren es in Höllstein rund 50 Personen, kamen am Samstagvormittag in Steinen sogar rund 70 Menschen zusammen, um mit Bürgermeister Braun und den beiden Stadtplanern Melissa Dopf und Stefan Färber von der Stadtbau Lörrach über die nicht wenigen neuralgischen Punkte in den Orten zu diskutieren.

Braun will Ortsteile zusammenbringen

Steinen und Höllstein wolle er zusammenbringen, nennt Gunther Braun eines seiner Ziele als Bürgermeister der Gesamtgemeinde. Fast 50 Jahre nach der Kommunalreform sei es höchste Zeit für den "Brückenschlag" zwischen dem Kernort und dem größten Teilort.

Wieso machen sich Menschen aus Steinen auf den Weg nach Höllstein und was treibt umgekehrt Höllsteins Bevölkerung nach Steinen? Was hat der eine Ort, was der andere nicht hat? Und was fehlt beiden? Die Antworten der Bürger auf diesen Fragebogen fließen in das endgültige Konzept ein, mit dem der Antrag auf Fördermittel beim Regierungspräsidium gestellt werden wird. Acht bis neun Jahre dauert das Sanierungsprogramm, 60 Prozent der Kosten trägt das Land, 40 Prozent die Kommune. Für Privatleute stehen Zuschüsse zur Neugestaltung ihrer Häuser bereit – gerade denkmalgeschützte Häuser sollen profitieren.

Charakter von Steinen und Höllstein bewahren

Das Ambiente von Steinen unterscheidet sich völlig von demjenigen Höllsteins, das wissen auch Stadtplaner Stephan Färber von der Stadtbau Lörrach und seine Mitarbeiter. Beim anstehenden Sanierungskonzept setzen sie nicht auf Nivellierung, sondern wollen die Stärken der beiden Ortsteile herausheben – dies machte Färber deutlich. Höllstein solle seinen dörflichen Charakter behalten, ja herzeigen, während in Steinen das urbane des Kernorts betont werden soll.

Man solle auch das Positive sehen, regt Braun den Denkprozess rund um die Dorflinde in Höllstein an. Der Bäcker ist nicht weit, das Rathaus, das Feuerwehrhaus, ein Frisörsalon und auch die Arztpraxis grenzen an diesen Platz. Dennoch halte sich im Dorfkern Höllsteins kaum jemand auf. Die Bank, die einst um die Linde war, ist abgebaut. Der angrenzende Schulhof wird von den Kindern als unwirtlich wahrgenommen, weiß ein Vater. Höllstein mit seinen vielen idyllischen Ecken müsse einfach nur "wachgeküsst werden", findet Stadtplaner Färber.

Die Bürger stiegen kräftig ein in die Diskussion, wo solche Impulse gesetzt werden sollen. Für das alte Feuerwehrhaus könne er sich eine Belegung nicht nur zur Faschnachtszeit vorstellen, meinte ein Besucher. Ein anderer hofft auf einen Metzger. Eine attraktive Ortsmitte Sorge auch für attraktive Geschäfte, so Stefan Färber. Mit dem Wunsch nach mehr Begegnungsorten sind die Höllsteiner nahe an den Vorstellungen der Stadtplaner.

Rund um den Höllsteiner Kirchplatz zeigt sich zum ersten Mal das größte Problem des Dorfs – ein überbordender Autoverkehr. Den Spaziergängern blieb nicht verborgen, dass der Brunnen gegenüber der Kirche hinter den Autos verschwindet und die Friedrichstraße stets zugeparkt ist. Selbst auf der Dorfseite fühlen sich die Bürgerinnen und Bürger dem Verkehrsinfarkt schon ziemlich nahe.

Brücke für Radfahrer und Fußgänger

Stefan Färber, Melissa Dopf und Bürgermeister Braun setzen auf eine Brücke zwischen dem Dorf und dem Kernort als eines der wichtigsten Anliegen der städtebaulichen Sanierung. Radfahrer und Fußgänger, S-Bahn-Benutzer und Schulkinder sollen ungefährdet über B 317, Bahn und Wiese nach Steinen und Höllstein gelangen. Kommt der Kinopalast an den Kreisel, ist dessen Anbindung an den ÖPNV ein Grund um zusätzliches Fördergeld beantragen zu können.

Wie sehr Steinen unter dem Verkehr ächzt, zeigte sich am Samstag. Ein Traktor, kleine Transporter, Lastwagen: , zeitweise ging die Ansprache von Bürgermeister Braun am scharfen Eck im Lärm unter, da nutzte auch das Mikro nichts. Der Verkehr soll aus dem Ort heraus oder extrem verlangsamt werden. Stefan Färber sprach von Tempo 20. Einige Bürger schwärmen gar vom autofreien Steinen.

Auch der Rathausplatz mit Verwaltungssitz, Volkshochschule und Gaststätte gegenüber sollen aufgewertet werden. Übrigens: Mit den beiden Spaziergängen ist die Möglichkeit der Bürger, sich an der städtebaulichen Sanierung zu beteiligen nicht erschöpft: Vorschläge können ab Oktober auf einer Plattform der Gemeinde-Homepage gemacht werden.

Ressort: [Steinen](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)